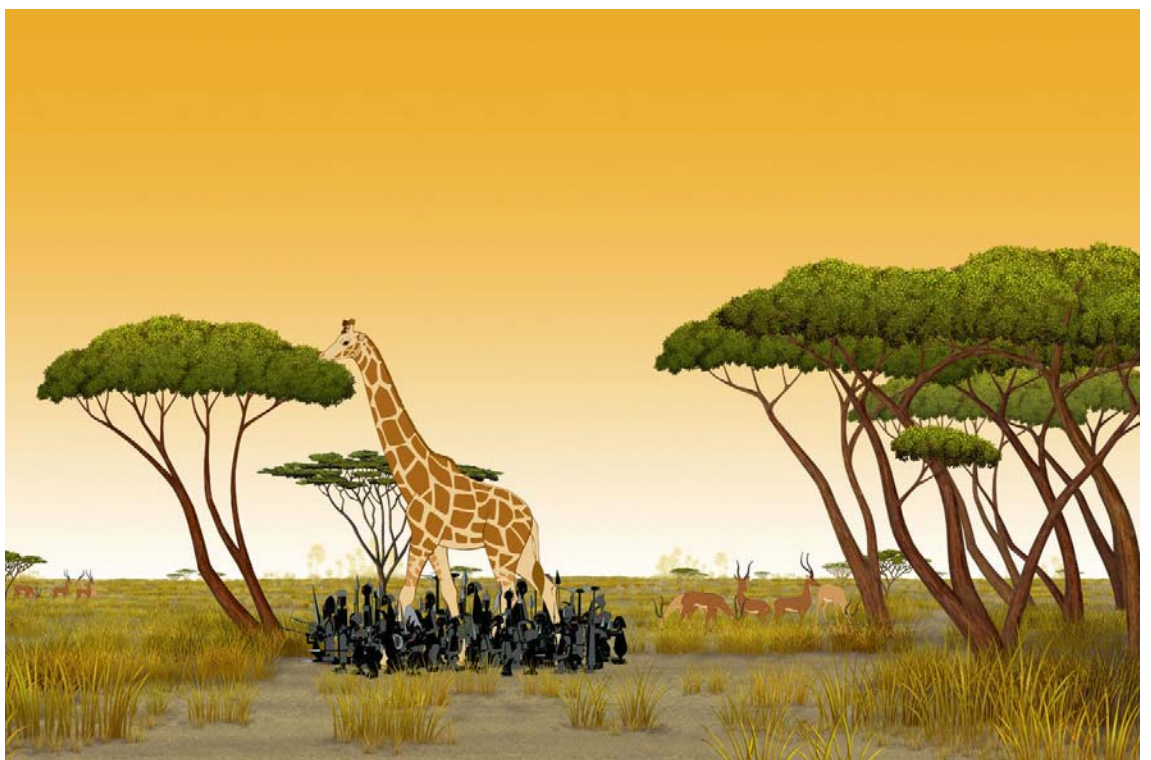


18. Internationales Kinderfilmfestival 2006

Kiriku und die wilden Tiere

Ein Film von Michel Ocelot



bm:bwk

Impressum:

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Kinderfilmfestival / Institut Pitanga

Filmtext: Dr. Franz Graf

Grafik Kinderfilmfestival: Susanne Pölleritzer

Layout und Satz: Michael Roth

© Institut Pitanga 2006

Steggasse 1/12

1050 Wien

kinderfilmfestival@pitanga.at

www.pitanga.at

www.kinderfilmfestival.at



DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

bm:bwk

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des

18. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern – sei es als Lehrer/innen, Kindertagesheimbetreuerinnen, Eltern oder in anderer Funktion – einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Kinoerlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die – narrativen und filmischen – Inhalte, die darin vermittelt werden, einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme meist etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang dazu. Um diesen Vorgang für die Betreuer/innen zu erleichtern, haben wir heuer für alle Filme des Wettbewerbs Unterlagen erstellt und im Konkreten versucht, die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen anzupassen.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute wie selbstverständlich damit auf, durch frühen Umgang mit Fernsehen, Videos, Computer- und Gameboyspielen – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung geworden. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichteren Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer/innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vor-

handen, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden also nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, Kinder brauchen in diesem Stadium Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Das Kind braucht in diesem Alter überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischeés können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Die Filme MORGEN, FINDUS WIRD'S WAS GEBEN, KIRIKU UND DIE WILDEN TIERE und EIN PFERD FÜR WINKY, die sie in unserem Angebot vorfinden, sind für dieses Stadium bestens geeignet

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann jedoch einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind EMIL UND DER KLEINE SKUNDI, DIE GEHEIMNISVOLLE MINUSCH, HODDER RETTET DIE WELT, POBBY UND DINGAN und VIVA CUBA.

Etwa mit acht, neun Jahren fangen Kinder an, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist

also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen KNETTER – DURCHGEKNALLT, KLETTER-IDA, MEIN NAME IST EUGEN, PITTBULLTERRIER und DER TRAUM diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht und Fragen aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund, allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten, sowie der Vergleich mit Filmen ähnlichen Inhalts. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind A DIOS MOMO und LIEBE UND TANZ.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nach zu zeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du den Bart des Weihnachtsmannes so lang gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nach zu empfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allen Dingen zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autoren bewusst gesetzt) emotionale,

moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen. Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung filmischer Techniken wie Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal anfängt, mit Kindern diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was ihnen von ihrer Seite alles noch aktiv dazu einfällt.

Worüber man vor dem Kinobesuch sprechen sollte:

Warum besuchen wir ein Filmfestival und beschäftigen uns danach eingehender mit dem Gesehenen?

Die Auswahljury glaubt, dass die gezeigten Kinderfilme die besten der letzten zwei bis drei Jahre sind. Es werden Filme gezeigt, die sonst (meistens) nicht in Österreich gezeigt werden.

Die Altersempfehlung bezieht sich auf junge Menschen, die mit der Nutzung verschiedener Medien vertraut sind, ohne diese Alltagserfahrung jedoch gemeinsam verarbeiten zu können. Eine Orientierung durch reflexives gemeinsames Verbalisieren und Verarbeiten soll im Rahmen der Schule und anderen Erziehungseinrichtungen im Vordergrund stehen, um eine altersadäquate Medienkompetenz auf- und auszubauen.

Welchen Film schauen wir uns an und worum geht es darin?

Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir wünschen viel Spaß beim Ansehen und der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.



Frankreich 2005
75 Minuten, Farbe

Regie: Michel Ocelot

deutsche Fassung

empfohlen ab 6 Jahren

FILMladen

KIRIKU UND DIE WILDEN TIERE

GARTENBAU KINO

Samstag / 19. 11. / 15 Uhr

CINEMAGIC

Montag / 20. 11. / 9 Uhr

HOLLYWOOD MEGAPLEX SCN

Dienstag / 21. 11. / 15 Uhr

VOTIV KINO

Donnerstag / 23. 11. / 9 Uhr

Thema

Kleiner, starker Junge in einer manchmal sehr gefährlichen Umwelt.

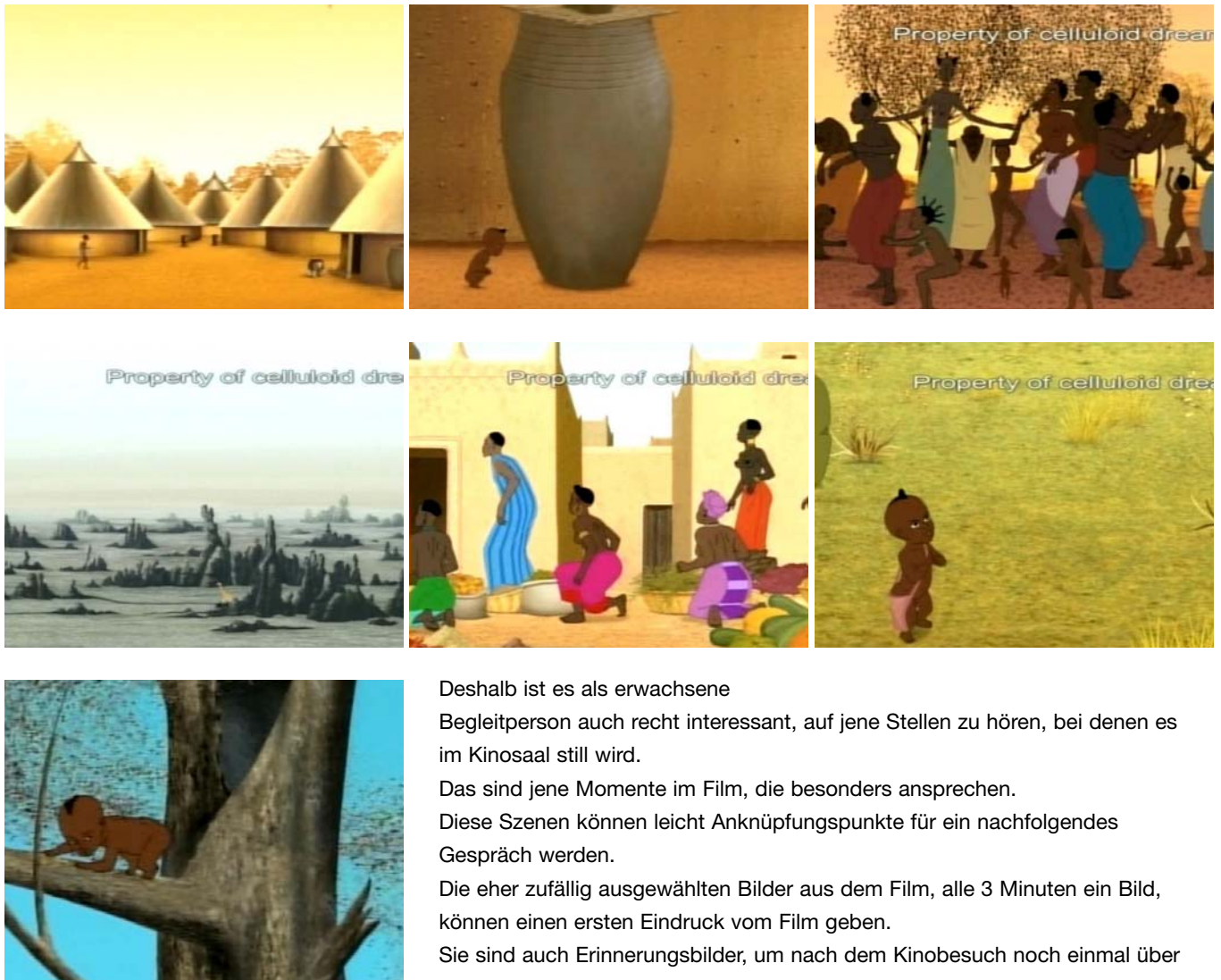
Inhalt

Der Film erzählt von den Erlebnissen Kirikus, des kleinsten und schnellsten Jungen Westafrikas, wie sein Großvater stolz von ihm berichtet: Er entdeckt, dass eine Hyäne hinter der Verwüstung der Gemüsegärten steckt und schlägt sie in die Flucht. Er zeigt den Dorfbewohnern, wie man durch Töpfern zu Wohlstand gelangen kann. Auf einer Giraffe unternimmt einen unfreiwilligen Ausritt und besorgt den vergifteten Frauen des Dorfes rechtzeitig das heilsame Gegenkraut. Seine Gegenspielerin, die Hexe Karaba, unternimmt alles in ihrer Macht stehende, um Kiriku zu behindern



Spannung und Emotionen / kleine Zuschauerinnen
Durch die episodische Erzählweise eignet sich dieser Zeichentrickfilm sehr gut schon für die kleinsten Zuschauer.
Wenn ein Film gut erzählt ist, wissen Kinder um die

Schlüsselstellen eines Films Bescheid: Dort, wo es spannend wird, oder dort, wo große Emotionen eine Rolle spielen.



Deshalb ist es als erwachsene Begleitperson auch recht interessant, auf jene Stellen zu hören, bei denen es im Kinosaal still wird. Das sind jene Momente im Film, die besonders ansprechen. Diese Szenen können leicht Anknüpfungspunkte für ein nachfolgendes Gespräch werden. Die eher zufällig ausgewählten Bilder aus dem Film, alle 3 Minuten ein Bild, können einen ersten Eindruck vom Film geben. Sie sind auch Erinnerungsbilder, um nach dem Kinobesuch noch einmal über den Film zu sprechen.

- *Wir können über die Farben sprechen, indem man darauf aufmerksam macht, welche Gefühle sie vermitteln können. (Erdfarben, bunte Farben; warme und kalte Farben)*
- *Es fällt auf, dass der Hauptdarsteller, Kiriku, besonders klein gezeichnet ist. Das Verhältnis zwischen Bäumen, Tieren und Erwachsenen stimmt nicht. Warum ist so klein gezeichnet?*
- *Wir können über den Kontinent sprechen, in dem die Geschichte stattfindet. Was weißt du von Afrika? Welche Menschen leben dort? Über Städte und Landschaften, über Hunger und Natur können wir im Zusammenhang mit diesem Film sprechen.*

Die Filmauswahl dieses Kinderfilmfestivals möchte Gespräche über Film, d. h., über bewegte Bilder, unterstützen, um die Kompetenz zu fördern, sinnlich erfahrene Eindrücke zu verarbeiten; und vor allem nicht nur dann, wenn sie "gefährdend" werden, wie Gewalt oder Sexualität, sondern auch über gemeinsame positive Emotionen.

Sind wir nämlich in der Lage, auch über positive und schöne Augenblicke sprechen zu können, so kann die Voraussetzung geschaffen werden, auch aufwühlende, irritierende Augenblicke im alltäglichen Medienkonsum besser zu verarbeiten.

Um diese Schönheiten und positiven Erlebnisse gemeinsam zu besprechen, sollen einige Punkte, dort, wo plötzlich Stille im Publikum herrscht, im Film KIRIKU UND DIE WILDEN TIERE im Detail angeführt werden.

Unter diesem Aspekt werden folgende Sequenzen besprochen (chronologisch im Ablauf des Filmes):

a) Kiriku und das Wasser:

Zur Bedeutung des Wassers:

- *Woher kommt das Wasser?*
- *Wo benötigen wir Wasser, wenn wir zuhause sind?*

b) Kiriku

Kiriku fragt seine Mutter: "Warum beobachtet Karaba mich die ganze Zeit?"

Mutter: "Weil du ihr nicht folgst und solange Fragen stellst, bis du wirkliche ein Antwort erhältst."

Dieses Gespräch mit der Mutter findet vor dem Einschlafen in einer romantischen Situation statt. Diese Einschlafphase ist dem Kinderpublikum ebenso bekannt: Gespräch mit der Mutter vor dem Einschlafen, bei dem Fragen des Tages angesprochen werden.

Hier im Film sitzen sie vor der Feuerstelle, an dem der Lehm gebrannt wird.

Beide Personen, Mutter und Kiriku, sind auf dem Hintergrund der Feuerstelle zu sehen.

Sie sind deshalb im Schatten und das unruhige Licht unterstützt die besondere innige Situation.

Diese Einstellungsfolge zeigt auf, wie wichtig es ist, nicht nur über den Dialog (hier über die Fragen Kirikus an seine Mutter) zu sprechen, sondern auch darüber, in welcher Weise, "wie", diese Situation gezeigt wird, die dadurch Parallelen zur eigenen Kindererfahrung aufweist.

Licht, hier das Feuer, und Stimmen und Meinungen, die aus dem abendlichen Dunkel kommen. Dadurch gewinnen die Worte an Bedeutung.



Auch den Gesten in dieser Einstellungsfolge (Bilder in abwechselnder Folge), die ebenso als "Schattenriss" zu sehen sind, kommt eine besondere Bedeutung zu.

Mutter streichelt Kiriku beim Einschlafen.

Diese Sequenz charakterisiert Kiriku auch als Kind.

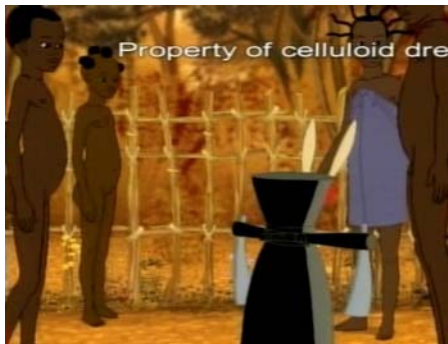
Er ist nicht die starke, durchsetzungsfähige, unerreichbare Person.

Er wird hier zu einem Kind, wie es auch das Publikum ist.

Immer dann, wenn Mutter und Kind miteinander sprechen, werden die Bilder zu einem Schattenriss.

Diese Beobachtung kann dem Kinderpublikum mitgegeben werden, um bewusst zu erleben, wie Zärtlichkeit und Zuneigung im Film gezeigt wird. (Z. B., als Kirikus Mutter erkrankt.)

c) Macht der Hexe



Fetische, Diener Karabas, helfen mit, Kiriku und seine Dorfgemeinschaft zu bekämpfen. Fetische sind unbelebte Gegenstände, die durch übernatürliche Kräfte, wie sie die Hexe besitzt, zum Leben erweckt werden können, um anderen zu schaden.

Kiriku ist in einer aussichtslosen Situation. Umgeben von Fetischen sitzt er auf einem Baum. Eine Giraffe, auf deren Hals er springt, rettet ihn aus der Umklammerung der Fetische.

- *Kannst du dich erinnern, wie die Fetische aussehen?*
- *Zeichne einen davon!*

Aber er kann vom Hals nicht herunter kommen, da die Fetische der Giraffe folgen.

Er ist jedoch glücklich, von so einem hohen Aussichtsposten, alle Tiere seiner Heimat zu sehen: Zebras, Flamingos, . . . Welche Tiere oder Bäume sieht er (und wir mit ihm): Antilopen, Nashörner, und Löwen.

- *Kannst Du dich erinnern, wie er vom Hals herunterklettert und gleichzeitig den Fetischen entkommt?*



- *Erzähle, was rund um dieses Bild von der Giraffe, von Kiriku und dem Regenbogen passiert ist?
(Er wird von den Fetischen der Hexe verfolgt.)*

d) Großvater erzählt

- *Erzählen dir deine Oma oder Opa auch schon Geschichten – ähnlich den Großeltern Kirikus?
(Wenn ja, kannst du diese uns auch erzählen!)*

Mit diesen Fragen kann das Kind lernen, einen Gedanken in einige Sätze zu fassen; bzw. das Gesehene, das optisch und akustisch aufgenommen wird, auch durch Worte zu vermitteln.

e) Charakter von Kiriku

Ein typisches Charakterzeichen für Kiriku ist, dass er mit sich selbst spricht; vor allem dann, wenn er etwas macht, bei dem er sich nicht ganz sicher ist.

- *Ein Beispiel dafür ist das Erlebnis mit den Bienen, die ihn in Gefahr bringen.
Was machst du, wenn du dir nicht ganz sicher bist?*

f) Hexe Karaba

- *Warum wird Karaba als Hexe gesehen?*
- *Glaubst du, dass es Hexen gibt?*
(Im Film gibt es eine Stelle, an der eine Erklärung gegeben wird, warum Karaba so böse zu den Menschen ist: Enttäuschung)

Ein altersgemäßes Gespräch über das Erlebnis Filmerzählung leistet mehr als am ersten Blick zu erkennen ist:

- *Es fördert den Gemeinschaftsgeist.*
- *Es hilft, Gesehenes zu verbalisieren bzw. in anderer Form zu kommunizieren: durch Malen oder durch körperliche Darstellung, die gesehenen Bildern und gehörten Tönen noch einmal "vorbei ziehen" zu lassen.*

Dadurch gelingt es bzw. werden Kinder darauf aufmerksam gemacht, sich auch Zeit zu lassen, und Erlebtes noch einmal zu erleben.

Je nach medialer "Vorbildung" lassen sich die einen oder anderen Überlegungen zum Film gemeinsam weiter ausführen.

Ein Kinoerlebnis kann mit den täglichen Erfahrungen gleichwertig gesehen werden.